

Die Briefftaube,

deren Geschichte, Zucht, Pflege und Dressur nach eigenen Erfahrungen für militärische, touristische und allgemeine Zwecke gesammelt.

Von Moriz Widhalm.

(Fortsetzung.)

Die einzelnen Wettflüge im ersten Jahre, zwischen denen jedesmal eine achttägige Ruhe einzutreten hat, sind in Belgien derart eingetheilt, dass der erste eine Strecke von 150, der zweite 200 und der dritte Wettflug 300 Kilometer umfasst. Nun muss man auch im Auge behalten, dass die Belgier über das vortrefflichste Briefftauben-Material verfügen; und nur diesem Umstande ist es zuzuschreiben, dass junge Tauben schon im ersten Jahre ihrer Dressur 300 Kilometer lange Strecken zu durchfliegen im Stande sind, eine Distanz die 40 deutschen Meilen gleich kommt.

Für Deutschland stellt Herr H. Köhne in Berlin, der bekannte ausgezeichnete Züchter, folgende Entfernungen auf: Im ersten Jahre der Dressur sollen die Thiere nicht über 120, im zweiten nicht über 350 und im dritten nicht über 600 Kilometer hinausgehen. Dass bei den hohen Anforderungen, welche die belgischen Züchter an ihre Tauben schon im ersten Jahre stellen, alljährlich eine Unmasse von jungen Flugtauben den Weg in die Heimat nicht wiederfinden, ist somit selbstverständlich.

Sie legen aber auch auf solche, die den heimatischen Schlag verfehlen, nicht den geringsten Werth und finden sich durch die Rückkehr auch nur eines Theiles der aufgelaassenen Briefftauben schon hoch belohnt.

Allerdings wird auf diese Weise die junge Zucht zur höchsten Vervollkommnung gebracht. Nach Beendigung der sechs Vortouren, und der drei Wettflüge hat die Mauser schon so weit um sich gegriffen, dass man von weiteren Uebungen absehen und die ferneren Dressuren auf den Frühling verschieben muss.

Nach Verlauf des ersten Jahres sind die Nestfedern durch stärkere ersetzt worden, das Auge hat seinen vollen Glanz erhalten, die Haltung ist strammer und das ganze Auftreten muthiger und sicherer geworden; man erkennt sie nicht mehr aus dem Schwarm heraus, sie ist kein Junges mehr. Doch hat sie noch zarte Knochen, ihre Gestalt ist noch nicht voll entwickelt, ihre Flügel sind noch nicht kräftig genug, um grössere Entfernungen ohne Nachtheil zu durchfliegen; daher nicht genug davor gewarnt werden kann, jungen Tauben schon im ersten Jahre Distanzen auf 300 Kilometer zuzumuthen. Manche Briefftaubenbesitzer überschreiten zwar sogar noch diese Entfernung, doch ist kein Zweifel gestattet, dass so grosse Strapazen nur Nachtheil bringen.

Das zweite Jahr der Dressur beginnt im Frühling mit Vorflügen von 20, 30 und 60 Kilometer Entfernung, diesen reihen sich weitere Vorflüge mit 90, 125 und 175 Kilometer Distanz an. Zwischen jedem Fluge ist ein dreitägiger Zwischenraum.

Hierauf beginnen die Wettflüge auf Entfernungen von 250, 300 und 450 Kilometer, zwischen welchen jedesmal eine achttägige Ruhepause einzutreten hat.

Es gibt viele rücksichtsvolle Züchter, welche ihre Tauben das zweite Jahr hindurch vollkommen ruhen lassen, um die körperliche Entwicklung derselben nicht durch Entbehrungen und Anstrengungen, die während längerer Flugtouren meist unvermeidlich sind, zu hemmen.

Im Allgemeinen jedoch lässt man Tauben im zweiten Jahre nach der besprochenen Eintheilung fliegen, nur muss der sorgsame Züchter sie auf die bevorstehenden Anstrengungen vorbereiten, indem man statt des während des Winters gereichten leichten Futters schwere Getreidesorten, mit einem Worte kräftiges Futter vorlegt.

Hier muss man jedoch die goldene Mittelstrasse einschlagen, damit der eigentliche Zweck nicht verfehlt wird.

Gleichwie eine schlecht genährte Taube den Anstrengungen längerer Reisetouren nicht gewachsen ist und leicht unterwegs bleibt, ebenso hat eine förmlich gemästete Taube mit denselben Widrigkeiten zu kämpfen, sie fliegt nur mühsam und schwerfällig und kommt daher nicht weiter, während die magere hinwieder so wenig widerstandsfähig, dass sie ein Spiel der Winde wird. Man muss daher reichlich und gut füttern, aber für fleissige Bewegung sorgen. Das Fleisch muss fest und ohne Fett, das Gefieder glatt und glänzend und der Blick lebhaft, das Naturell munter sein. Auch ist es von Wichtigkeit, dass das Gefieder keine Lücken zeigt, denn das Fehlen einer oder gar mehrerer Schwungfedern beeinträchtigt die Schnelligkeit des Fluges bedeutend.

Haben nun die Zweijährigen ihre Aufgabe absolviert, den Beweis ihrer Tüchtigkeit erbracht und nachdem sie im ersten Jahre eine Strecke von 150 Kilometer abgeflogen, im zweiten die doppelte Entfernung zurückgelegt, so muss man sich für die ersten zwei Jahre genügen lassen.

(Fortsetzung folgt.)



Vereinsangelegenheiten.

Die vierte allgemeine Ausstellung des Vereines findet in der Zeit vom 20. bis incl. 28. März 1886 im Locale der k. k. Gartenbau-Gesellschaft, I., Parkring 12 statt.



Das Ehrenmitglied unseres Vereines, Herr

Alfons Milne-Edwards,

Offizier des französischen Ordens der Ehrenlegion, Membre de l'Institut, Professeur-administrateur au naturgeschichtlichen Museum in Paris, auswärtiges Ehrenmitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, auswärtiges Mitglied der British Ornithologists' Union, Mitglied des internationalen, permanenten, ornithologischen Comité's, Präsident der französischen, ornithologischen Commission in Paris.

In allen, die Vereinscassa betreffenden Angelegenheiten wolle man sich gefälligst an den Vereins-Cassier, Herrn Dr. Carl Zimmermann, Hof- und Gerichtsadvocaten, I., Bauernmarkt 11, wenden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): Widhalm Moriz

Artikel/Article: [Die Brieftaube, deren Geschichte, Zucht, Pflege und Dressur nach eigenen Erfahrungen für militärische, touristische und allgemeine Zwecke gesammelt. \(Fortsetzung.\)](#)
[279](#)